

Erst der Glaube an Jesus Christus als den Sohn Gottes macht wirklich sehend.

Predigt am 4. Sonntag in der Fastenzeit

Für den Evangelisten Johannes sind die Wunder Jesu Zeichen bzw. Zeichenhandlungen, hinter denen sich mehr und Tieferes verbirgt, als man bloß äußerlich mit unseren Sinnen wahrnehmen kann.

Wir kennen das ja auch aus unserer Erfahrung: Da schenkt z. B. ein Mann einer Frau eine rote Rose. Vordergründig schenkt er ihr nur eine Blume. Aber dahinter verbirgt sich mehr, verbirgt sich seine Liebe, die er zu dieser Frau empfindet.

Ähnlich verhält es sich auch mit dem Wunder der Blindenheilung im Evangelium heute. Auch da gibt es zunächst ein vordergründiges Geschehen: Ein von Geburt an Blinder wird von Jesus geheilt. Aber in Wirklichkeit geht es dabei um viel mehr, als dass da ein Mensch mit seinen Augen sehen kann.

Deutlich wird das an der Diskussion, die sich im Anschluss an diese Blindenheilung zwischen den Pharisäern, den Eltern des Blindgeborenen und dem nunmehr Geheilten ergibt. Da wird nämlich über die Frage gestritten, wer dieser Jesus eigentlich ist, der den Blindgeborenen sehend gemacht hat.

„Er ist der Prophet“, sagt zunächst der Geheilte über Jesus. Und als ihn Jesus später noch einmal trifft, nachdem ihn die Pharisäer bereits exkommuniziert hatten, und ihn fragt: „*Glaubst du an den Menschensohn?*“, antwortet dieser: „*Wer ist das, Herr? Sag’ es mir, damit ich an ihn glaube!*“ Und als Jesus dann zu ihm sagt: „*Du siehst ihn vor dir; er, der mit dir redet, ist es*“, bekennt der Geheilte: „*Ich glaube, Herr!*“ Und er warf sich vor Jesus nieder.

Wir merken, worauf Jesus in diesem Evangelium hinaus will: **Er wollte nicht nur dem Blindgeborenen das Augenlicht schenken. Er wollte auch und vor allem auch, dass dieser Mann sieht und erkennt, wer er, Jesus, ist; dass er der Menschensohn ist, der Retter und Erlöser der Welt; und dass er, der Geheilte, an ihn, Jesus Christus, glaubt.**

Da wird uns unmissverständlich bedeutet: **Erst der Glaube an Jesus Christus als den Sohn Gottes macht wirklich sehend.** Wer glaubt, an Jesus glaubt, sieht mehr, sieht weiter und tiefer, weil er die Dinge und die Menschen so sieht, wie Gott sie sieht. Er sieht die Dinge und die Menschen in ihrem wahren Stellenwert, in ihrer wahren Bedeutung.

Vom hl. **Augustinus** stammt der Satz: „*Unsere Aufgabe in diesem Leben (besteht in nichts anderem) ist nichts anderes, als das Auge des Herzens zu heilen, mit dem Gott gesehen wird.*“

Bitten wir Gott, er möge auch das Auge unseres Herzens heilen, damit wir erkennen, wer dieser Jesus ist, der den Blindgeborenen im Evangelium heute sehend gemacht hat, und wer dieser Jesus für uns sein will, und dass wir dann auch immer mehr und tiefer an ihn glauben.